

## **Offener Brief an die Redaktionen der Süddeutschen Zeitung**

Einmal muss es ja sein, auch wenn es weh tut. Mir wahrscheinlich mehr als Ihnen, bin ich für Sie doch nur einer von Hunderttausenden SZ Lesern. Dagegen war für mich, inzwischen auch schon 70, die SZ in weit über der Hälfte meines Lebens ein treuer Begleiter, mehr als das, ein Ideengeber, ein Inspirator.

Und doch muss es sein, ich kann und will ein Propagandablatt wie die heutige SZ nicht länger finanzieren. Ich kündige daher mein Abonnement mit sofortiger Wirkung.

Denn das, was die SZ im Zuge der Krise in der Ukraine an Hetze, Unwahrheiten, Unterstellungen und Kriegspropaganda den Lesern bietet, ist so haarsträubend, dass sich selbst einem, der nebenbei noch andere Blätter wie z.B. die FAZ liest, nur noch vor Abscheu und Ekel die Haare sträuben.

Vom Chefredakteur bis zum letzten Ressort-Redakteur dieselbe Hetze gegen Russland. Man muss kein Russland Freund sein. Aber das was hier täglich an Indoktrination anstatt Information abgedruckt wird, ist absoluter als selbst in der Springer Presse, wo wenigstens noch bisweilen der Anschein von Objektivität erweckt wird.

Dass man den politischen Teil der Zeitung nicht mehr lesen kann, bzw. dass man beim Lesen oft nur noch laut auflachen kann, angesichts der hanebüchernen Unterstellungen und Lügen, daran hat man sich schon gewöhnt. Es bleibt einem ja der restliche Teil der Zeitung.

Leider ist aber auch der Wirtschaftsteil genauso von Russlandhetze durchzogen wie der politische Teil, also in wesentlichen Teilen auch nicht mehr genießbar. Und auch das Feuilleton, vorzugsweise mit ziemlich widerlichen Gergiev Kritiken, und verstärkt auch der Sport mit ziemlich unsportlicher Kritik an allem, was in und um Russland passiert, sind kaum noch zum Lesen geeignet.

Vom politischen Teil bis zum Sport, vom Wirtschaftsteil bis zum Feuilleton, ja sogar die Wochenendbeilage wird nicht verschont, überall dasselbe unreflektierte Russlandbashing, garniert mit Stories und Bildern die so richtig zu Herzen gehen, ganz im Stile der amerikanischen Kriegsvorbereitung beim Irak oder beim Libyen Krieg.

Was bleibt einem von der SZ also noch zu lesen? Vielleicht der bisher ziemlich verschonte Lokalteil? Der lässt sich in Zukunft sicher auch noch etwas stärker in die

Hetzkampagne einbeziehen. Vielleicht könnten da ja ein paar organisierte Demonstrationen vor Ort weiterhelfen.

In den ca. 40 Jahren meines SZ-Abonnements habe ich die Wandlung der SZ von einer linksliberalen Zeitung mit großer politischer Bandbreite hin zu einem politisch und wirtschaftspolitisch neoliberalen Leitblatt miterlebt. Es ändern sich eben die Zeiten, vielleicht auch die Eigentümer, die eine andere Vorstellung von den zu verbreitenden Informationen haben. Und vielleicht haben ja auch Marktanalysen ergeben, dass mit der neuen Ausrichtung mehr Leser angesprochen werden.

Ich habe über Jahre die vollkommen unreflektierte Berichterstattung über China, eine Symbiose aus Inkompetenz und Hass, ertragen – man muss ja nicht alles lesen.

Ich habe über Jahre die vollkommen einseitige und bösertige (sogenannte) Berichterstattung über alles, was nicht pro westlich orientiert war (von Venezuela bis Syrien, von Kuba bis Georgien), ertragen – man muss ja nicht alles lesen. Das alles konnte ich zwar bedauern, aber nicht ändern, daher bin ich dem Blatt aufgrund der übrigen Sparten weiterhin treu geblieben.

Aber das tägliche Grauen an boshaft verdrehter Information, das tägliche verantwortungslose Kriegsgeschrei, das inzwischen alle Sparten der SZ durchdringt, möchte und kann ich mir nicht mehr antun, daher meine Kündigung.

Ich denke, es werden in der SZ auch in Zukunft immer wieder gute Artikel, Recherchen und Kommentare erscheinen (noch gibt es ja ein paar "Feigenblatt-Redakteure, die den Anschein der alten SZ aufrecht erhalten), aber die muss ich dann eben im Internet nachlesen (lesenswerte Artikel der SZ werden ja auch häufig in den NachDenkSeiten "abgedruckt"). Doch in der heutigen inhaltlichen Form ist die SZ schon bei Auslieferung als Zeitungsmüll zu bezeichnen, der mit den Abonnementskosten doch etwas teuer bezahlt ist, da er ja zusätzlich noch entsorgt werden muss.

Es bleibt zu hoffen, dass die vielbeklagte Zeitungskrise doch einmal ein Umdenken der Redaktionen bewirkt. Andernfalls ist es um Blätter solchen Zuschnitts sicher auch nicht schade. Es grüßt Sie ein langjähriger ehemaliger SZ-Leser:

*Franz Rockinger*